

0389

DAS FEST DER ERSTLINGE UND DAS DER ERNTE

OSTERFEST UND PFINGSTFEST

PREDIGT DURCH DEN ENGEL
AUS DEN HOLLÄNDISCHEN PASTORALEN

DAS FEST DER ERSTLINGE UND DAS DER ERNTE

(das Osterfest und das Pfingstfest)
Predigt durch den Engel,
aus den holländischen Pastoralen

Nachdem der HErr die wundervollen sieben Gleichnisse vom Reiche Gottes erzählt und Seine Jünger gefragt hatte, ob sie dies alles auch verstanden hätten, endet Er mit den Worten: „Darum ein jeglicher Schriftgelehrter, zum Himmelreich gelehrt, ist gleich einem Hausvater, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorträgt.“ Aus dem köstlichen, uns hinterlassenen und anvertrauten Schatz wollen wir diesmal einige alte Dinge hervorholen zur Erinnerung, zu unserer Erbauung und zur Ehre Gottes.

Ich will euch nämlich in einigen kurzen Ausführungen an das erinnern, was wir in bezug auf das Fest der Erstlinge und das der Ernte gelernt haben, von denen ausführlicher im Buche Leviticus Kap. 23 die Rede ist. Während in den Versen 9-14 die Erstlinge behandelt werden, ist in den Versen 15-22 vom Fest der Ernte die Rede. Diese beiden Feste sind nicht nur eng miteinander verbunden, sondern so eng miteinander verflochten, dass man sagen kann: Das letztere geht aus dem ersteren hervor und hat seinen Ur-

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

sprung in demselben. Bei unserem Nachsinnen werden wir jedesmal davon berührt, „wie Gottes unsichtbares Wesen, das ist Seine ewige Kraft und Gottheit, ersehen wird, so man des wahrnimmt; an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt; also dass sie keine Entschuldigung haben.“ (Röm. 1,20)

Das Fest der Erstlinge wies danach auf das Land Kanaan hin, wohin der HErr Sein Volk führte, damit es dieses in Besitz nehme. Dieses Fest konnte nicht in der Wüste gefeiert werden, in der von Saat und Ernte nicht die Rede sein konnte; denn dort wurden sie mit Manna gespeist, was erst an dem Tage aufhörte, als das Volk Israel vom Korn des verheißenen Landes aß. (Jos. 5,12)

Lasst uns bei dieser Tatsache etwas verweilen, denn aus dieser lernen wir verstehen, dass das Gegenbild dieses Festes in seiner ganzen Fülle nicht eher gesehen werden kann, bevor die geistliche Wüstenreise beendet ist, mit anderen Worten: bevor der wahre Josua als Führer des Volkes gesehen wird, welches Mose so viele Jahre vorwärtsgeführt hatte.

In Verbindung hiermit erinnere ich euch an viele Worte der Weissagung, die in der letzten Zeit gesprochen worden sind, die anzudeuten scheinen, dass die heiligen eucharistischen Dienste aufhören werden,

anders ausgedrückt: dass das tägliche Manna nicht mehr gegessen werden wird. Wird das nicht ein Zeichen dafür sein, dass die Wüstenreise beendet ist und wir alsbald das Korn des verheißenen Landes essen werden unter dem wahren Josua als unserem Führer?

„Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch geben werde, und werdet's ernten, so sollt ihr eine Garbe der Erstlinge eurer Ernte zu dem Priester bringen. Da soll die Garbe gewebt werden vor dem HErrn, dass es von euch angenehm sei; solches soll aber der Priester tun des Tages nach dem Sabbat.“ An einem Freitag wurde diese Garbe zu dem Priester gebracht, den Samstag, den Sabbat über, blieb die Garbe liegen und erst am Tag danach wurde sie, vor dem HErrn gewebt.

Bevor wir weitergehen, müssen wir uns zu Bewusstsein bringen, dass dieses Fest der Erstlinge — wie es der Name schon zeigt — vor dem Beginn der Ernte stattfand, also in der Zeit vor dem Beginn der Gerstenernte. Das Erntefest, über das wir sogleich reden werden, fand später statt, nämlich zur Zeit der Weizenernte, wie wir auch aus Exodus 34,22 entnehmen können. Vor Beginn der Gerstenernte wurden einzelne reife Ähren aus dem Erdreich gezogen

und zu einer Garbe gebunden, die anschließend feierlich zu dem Priester gebracht wurde.

Der Apostel Paulus nennt in seinem 1. Brief an die Korinther (15,23), wo er von der Auferstehung der Toten redet, den HErrn „den Erstling“ und in dem gleichen Kapitel bezeugt er, dass die Auferstehung Christi das Unterpfand für die Auferstehung derjenigen sei, die Christo angehören. „Ist aber Christus nicht auferstanden“ — sagt er — „so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich.“

In unserem HErrn und Heiland ist dieses Fest der Erstlinge demnach auch bereits buchstäblich erfüllt worden. An einem Freitag wurde Er an das Kreuz geschlagen, den Sabbat über ruhte Er im Grabe und am nächsten Tage stand Er aus dem Grabe auf. Durch Seine Auferstehung ist Er kräftiglich erwiesen als der Sohn Gottes. Lasst uns nun noch bei den Opfern verweilen, die an diesem Fest der Erstlinge gebracht werden mussten, wir sehen dann diese Wahrheit noch weiter enthüllt.

„Und ihr sollt des Tages, da eure Garbe gewebt wird, ein Brandopfer dem HErrn tun von einem Lamm, das ohne Fehl und jährlich sei, samt dem Speisopfer: zwei Zehntel Semmelmehl, mit Öl gemengt, als ein Opfer dem HErrn zum süßen Geruch;

dazu das Trankopfer: ein viertel Hin Wein.“ Das Lamm ohne Fehl ist ebenso wie die Erstlingsgarbe ein Bild von der Einheit der Person in dem Gottmenschen Jesus Christus, dem Lamm, das durch „Sein vollkommenes, vollgültiges und genugsames Opfer Genugtuung für die Sünden der ganzen Welt gebracht hat“ und die Sünden der Welt hinwegnimmt. Ein doppeltes Speisopfer von zwei Zehnteln Semmelmehl, weist auf eine zweifache Anwendung hin, die von diesem Geheimnis erwartet werden kann bei der Entfaltung des Ratschlusses Gottes. Und dieses Opfer war mit Öl gemengt zum Beweis, dass es in der Kraft des Heiligen Geistes dargebracht wurde, während das Trankopfer von Wein von der Bereitwilligkeit und Freude im Geist zeugt, mit der dieses Opfer vollbracht wurde.

Erst nachdem die Erstlingsgarbe geopfert und vor dem HErrn gewebt worden war, konnte die Ernte beginnen, weil durch diese Erstlingsgarbe die ganze Ernte geheiligt war. Und so lehrt denn auch Paulus in Röm. 11,16: „Ist der Anbruch heilig, so ist auch der Teig heilig; und so die Wurzel heilig ist, so sind auch die Zweige heilig.“

Dass unser HErr und Heiland „der Erstling“ genannt wird, darf uns nicht verwundern, da Er ja der Erste war, der von den Toten auferstanden ist, um

hinfort nicht mehr zu sterben. Er ist auferstanden in einem verklärten Leibe und ist auferweckt worden zu unserer Rechtfertigung.

Bei der Besprechung des doppelten Maßes Semmelmehl beim Opfer der Erstlingsfrüchte sagten wir schon mit einem einzigen Wort, dass dieses auf eine zweifache Anwendung dieses Geheimnisses in der Entfaltung des Ratschlusses Gottes hindeutet. Wir warten folglich noch auf die zweite, die weitere Erfüllung. Dieses Bild findet nicht nur ausschließlich sein Gegenbild in dem auf erstandenen Christus, sondern wird auch sein Gegenbild in der Kirche finden, die eins ist mit Christo. In demselben Kapitel aber, welches wir schon anführten (1. Kor. 15), sagt Paulus, wo er von der Auferstehung redet: „Denn gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. Ein jeglicher aber in seiner Ordnung; der Erstling Christus; danach die Christo angehören, wenn er kommen wird.“

Was bezweckt Paulus mit diesen Worten? Worauf weist er hin? Er weist hin auf die erste Auferstehung im Unterschied zur allgemeinen Auferstehung, die erst nach dem Tausendjährigen Reich erfolgen wird. So redet auch der Herr von der „Auferstehung der Gerechten“ in Luk. 14,24 und an einer anderen Stelle von denen, „die würdig sein werden, jene Welt zu er-

langen und die Auferstehung von den Toten.“ (Im Originaltext steht: die Auferstehung aus den Toten, nämlich, inmitten der Toten.)

Von dieser ersten Auferstehung ist mehrere Male in der Schrift die Rede, u.a. in Phil. 3,11, wo Paulus danach verlangt, zur „Auferstehung der Toten“ zu gelangen, wo ebenfalls im Grundtext steht: „... zur Auferstehung, nämlich der aus den Toten.“ Dass er auf die erste Auferstehung hinzielt, wird schon aus dem Zusammenhang deutlich, denn da jeder einmal auferstehen und vor dem Richtstuhl Gottes erscheinen wird — sowohl Gute wie Böse — ist es einleuchtend, dass Paulus bloß danach Verlangen haben kann, zur ersten Auferstehung zu gelangen, nämlich jener der Gerechten, um danach mit Christo in Seinem Reiche zu herrschen.

In diesem allen haben wir folglich eine vom Geiste eingegebene Auslegung vom Bilde des doppelten Maßes Mehl: nicht bloß von Christo, sondern auch von denen, „die Christo angehören“ bei der ersten Auferstehung; von Seinen Erstlingen, ja der Gesichtskreis erweitert sich noch; Jakobus nennt in Kapitel 1,18 die ganze Kirche „Erstlinge seiner Kreaturen.“

In der Offenbarung wird uns ein neues Licht angezündet. Dort ist die Rede von 144000, die mit dem

Lamme auf dem Berge Zion stehen, die Seinen Namen und den Namen Seines Vaters an ihrer Stirn geschrieben haben und die ein neues Lied vor dem Throne singen, das niemand lernen kann, als allein die 144000, die erkaufte sind von der Erde. Diese sind es, die erkaufte sind aus den Menschen zu Erstlingen Gott und dem Lamm. (Offb. 14)

Ferner ist in dem gleichen Kapitel die Rede von der Ernte und dem Schneiden der Trauben der Erde. Im Buch der Offenbarung wird ein deutlicher Unterschied gemacht zwischen der Erstlingsschar und der übrigen Menschenernte des HErrn. Die Zahl der Erstlingsschar wird mit 144000 angegeben, 12000 aus jedem Stamm des geistlichen Israels werden erkaufte aus den Menschen, während im Unterschied dazu später die Rede ist von einer Schar, die niemand zählen konnte.

Auch was den Zeitpunkt ihrer Einsammlung betrifft, gilt es zu unterscheiden. Schon in Seiner prophetischen Rede, die auf die Zeit des Antichristen zielt, sprach der HErr vom Entfliehen alledem, das geschehen soll und dem Stehen vor des Menschen Sohn. (Luk. 21,36)

Und dies ist gerade die Hoffnung die uns von den Aposteln des HErrn so wiederholt und unablässig vor-

gehalten wird: „So seid nun wach allezeit und betet, dass ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allem, das geschehen soll und zu stehen vor des Menschen Sohn.“ Lasst uns beachten, dass der HErr hier zwei Punkte nennt, erstens: das Entfliehen alledem, das geschehen soll, und zweitens: das Stehen vor des Menschen Sohn. Das erstere könnte auch durch den Tod schon vor dieser Zeit geschehen, aber „das Stehen vor des Menschen Sohn“ mit dem Lamme auf dem Berge Zion ist etwas, das Gott uns aus Gnaden gewähren will, wenn wir dem Lamme folgen, wohin Es geht. Hieran sollen also sowohl entschlafene wie lebende, übriggebliebene Heilige teilhaben.

Lediglich von dieser Erstlingsschar heißt es, dass sie das neue Lied lernen kann, dass sie mit dem Lamme auf dem Berge Zion steht, also sich in vollkommener Sicherheit und in.. der Gegenwart des HErrn befindet, Ihn preisend und anbetend, während die Übrigen weder alledem haben entfliehen können, was über die Erde gekommen ist, noch vor dem Menschensohn stehen können.

Bei der geistlichen Erfüllung des Festes der Erstlinge in dem HErrn Jesu haben wir gesehen, wie Er am Freitag gekreuzigt wurde, am Sabbat im Grabe ruhte und am dritten Tage auferstand. Wird etwas Derartiges auch mit der Erstlingsschar geschehen?

Zuerst ein völliges sich und der Welt Absterben, ein Gebrochenwerden für die Brüder; danach ein noch tieferes Eingehen in die vollkommene Stille des Grabes, um anschließend das Anbrechen des Auferstehungsmorgens zu begrüßen?

Wie dem auch sei; eines wissen wir, nämlich dass das Fest der Erstlinge nicht in der Wüste, sondern in Kanaan gefeiert werden muss. Wie wunderbar ist es, immer und immer wieder aufs neue zu sehen, wie Gottes Ratschluss in diesen Büchern Moses aufgedeckt wird. Welch eine unaussprechliche Gnade ist es, dass es dem HErrn gefallen hat, dies Seinen Aposteln und Propheten zu offenbaren, damit wir und die ganze Kirche im Lichte wandeln können.

Bisher haben wir von dem allgemeinen jüdischen Volksfest der Erstlingsgarbe der Gerstenernte gesprochen und wir haben am Anfang darauf hingewiesen, dass dieses Fest nicht in der Wüste, sondern in dem verheißenen Lande gefeiert wurde. Wir haben ferner gesehen, wie dieses Fest seine große Erfüllung bereits mit dem Leiden und Sterben und der Auferstehung unseres HErrn gefunden hat, der damit Sein Werk auf Erden vollendete, um Seine Arbeit im Himmel aufzunehmen.

In gewissem Sinne sind wir bereits in Ihm und mit Ihm im himmlischen Vaterland. Die neue Schöpfung hat schon angefangen, wiewohl sie noch nicht vollendet ist. Wir sind wiedergeboren, eins mit Ihm gemacht worden, doch auch das muss sich noch weiter auswirken und auch an unseren Leibern gesehen werden. Nichtsdestoweniger sind wir „gesegnet mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum“, Er hat uns „samt Ihm auferweckt und samt Ihm in das himmlische Wesen versetzt in Christo Jesu“. (Eph. 1 u. 2) Gemäß dem Worte des Jakobus, das wir bereits anführten, „hat Er uns gezeugt nach Seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, auf dass wir wären Erstlinge Seiner Kreaturen“ oder wie die Fußnote lautet: „ein sicherer Erstling Seiner Schöpfung“.

Nun, als solche haben wir bereits jetzt, jeder einzelne, unsere Erstlingsfrüchte zu bringen, wie dieses auch im Gesetz Moses vorgeschrieben wird. (5. Mose 26,1-11) Darum ist jeder Getaufte schon jetzt dazu aufgefordert, dem HErrn Zehnten und Opfer zu geben; darum sind wir Getaufte gehalten, unsere Leiber zu einem Opfer zu begeben, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei; darum werden Ihm die Erstlinge unseres Einkommens und unserer Zeit geweiht, darum ist nicht der 7. Tag, sondern der Tag der Auferstehung, der Erstling der Tage, der Tag des

HErrn, der herausragende; darum ist der Ostertag der große Festtag der Christenheit.

Indem wir so verfahren, feiern wir jetzt schon ein fortwährendes Fest der Erstlinge in Erwartung seiner noch vollständigeren Erfüllung. Darum ist der Grundton all unseres Tun und Lassens: „Denn ich halte es dafür, dass dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht wert sei, die an uns soll offenbart werden. Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes ... Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bei uns selbst nach der Kinderschaft und warten auf unseres Leibes Erlösung.“ (Röm. 8) Und dabei denken wir sowohl an die Lebenden als auch an die Entschlafenen, an alle Heiligen, denn auch sie schauen aus nach dieser Offenbarung der Kinder Gottes.

Deshalb bitten wir: „Las eilend kommen, o Gott, die Zeit, da Du von Deiner Rechten Ihn senden wirst, den Du senden willst; bei dessen Erscheinung Deine entschlafenen Heiligen auferstehen und wir, die wir leben, hingerückt werden Ihm entgegen, und also bei Ihm sein werden allezeit.“

Zwei Scharen also: Entschlafene und Lebende, Übriggebliebene, die aber ein Ganzes bilden. Doch

vergessen wir nicht, dass nicht bloß eine kleine Erstlingsschar von 144000, bestehend aus Entschlafenen und Lebenden, die ganze Ernte darstellt, nach der Gott aussieht. Nein, die ganze Kirche, alle Getauften, die treu bleiben, werden zur ersten Auferstehung gelangen. Sie alle haben wir in dem Fest der Erstlingsgarbe der Gerstenernte gefunden, das in erster Linie ein Bild von Christo und unter einem erweiterten Gesichtskreis auch ein Bild von den 144000 ist, doch das andere Fest, das der Erstlinge der Weizenernte, mahnt uns daran, dass wir uns nicht überheben sollen; dass die Braut des HErrn — die ganze Kirche in ihrer Gesamtheit — als eine reine Jungfrau ohne Flecken und Runzeln dem HErrn dargestellt werden muss.

Das zweite Fest — auch Fest der Wochen genannt oder der Erstlinge der Weizenernte (2. Mose 34,22) — ist ein zweites Fest der Erstlinge. Zwischen dem ersten und dem zweiten Fest vergingen 7 Wochen und am 50. Tage nach dem ersten Fest fand das zweite statt. Der HErr sagt: „Die Ernte ist das Ende der Welt, d.h. dieser Haushaltung. Und daraus entnehmen wir, dass diese 7 Wochen, die zwischen diesen beiden Festen liegen, ein Bild der gesamten Kirchengeschichte sind, angefangen vom Pfingsttage bis hin zum Ende. Dies wird uns auch in den 7 Gleich-

nissen vorgeführt, wahrscheinlich auch in den 7 Biten des Vaterunsers, in den 7 Sendschreiben usw.

Es ist auffallend, dass, während der HErr am Tage des Webens der Erstlingsgarbe der Gerstenernte auferstand, der Heilige Geist nicht vor dem 50. Tag nach diesem herabkam, das ist der Tag des Festes der Weizenernte. Damals ist folglich der Anfang der Ernte, der Weizenente, gewesen; an diesem Tage wurden die Apostel und die erste Gemeinde der Gläubigen zu einem Unterpfund der großen Ernte gemacht, die folgen sollte. Hiermit wird zugleich angedeutet, wie das Fest der Erstlinge der Gerstenernte zunächst in weiterem Sinne sich auf die 144000 beziehen kann, und dies wird noch deutlicher werden beim Nachdenken über das Fest der Erstlinge der Weizenernte.

Es gibt dabei nämlich diesen gewaltigen Unterschied, dass der HErr, obwohl Er vollkommener Mensch war, immer ohne Sünde gewesen ist, während die übrige Menschheit zu allen Zeiten mit dem Sauerteig der Sünde durchsäuert war. Und gerade das finden wir in dem Fest der Weizenernte oder besser in den mit diesem Fest einhergehenden Opfern ausgedrückt.

Das Speisopfer bestand aus zwei Broten von zwei Zehnteln Semmelmehl; aber das Auffallende dabei ist, dass diese beiden Brote gesäuert waren. Nun wird das Wort Sauerteig niemals in einem guten Sinne in der Schrift gebraucht, sondern in dem Sinne von etwas, das gleichwie die Sünde, alles durchtränkt und durchdringt. So auch hier, das einzige Opfer, bei dem Sauerteig erwähnt wird, stellt das sündliche Fleisch dar, die Schwachheit des Fleisches, in der die Kirche wandelt. Es sind zwei Brote, denn durch den Heiligen Geist ist der HErr immer bei Seiner Kirche seit dem Pfingsttage, an dem dieses Fest seine erste Erfüllung fand und dessen Zeugnis zweifacher Art ist. Aber einmal wird die Kirche als eine Jungfrau ohne Flecken oder Runzeln dargestellt werden, doch das geschieht auf einem Wege schwerer Prüfungen und Gerichte.

Deshalb wird hier nicht von herausgezogenen Ähren wie beim ersten Fest, sondern von Broten gesprochen —demnach von Getreide, das getrocknet, gedroschen, fein gemahlen und im Ofen gebacken worden ist. Unser HErr, obgleich Er in der Ähnlichkeit unseres sündigen Fleisches war und in allen Dingen versucht worden ist wie wir, war und blieb ohne Sünde, ohne Sauerteig, aber alle anderen Menschen mussten von Gott gereinigt, geläutert, durch das Feuer Seiner Liebe verzehrt und geheiligt werden,

denn Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht ererben.

Wenn dieses alles einmal geschehen und Gottes Zeit dafür gekommen sein wird, dann wird auch dieses Fest seine vollkommene Erfüllung finden und werden die beiden Brote, die die Kirche Vorbilden, dem HErrn dargestellt werden.

Mit diesen Broten zugleich wurden dem HErrn sieben jährige Lämmer ohne Fehl geopfert — ein Bild von der ganzen Kirche — ein Farre — ein Hinweis auf den wahren Priester nach der Ordnung Melchisedeks — und zwei Widder, die zeigen, dass Gott Seiner Herde nicht bloß einen Hervorragenden zur Leitung und Aufrechterhaltung gegeben hat. Schließlich wurden noch ein Ziegenbock zum Sündopfer und zwei jährige Lämmer zum Dankopfer zubereitet. Mit einem Wort ausgedrückt: Das gesamte Opfer ist ein Bild von der anbetenden Kirche, geschmückt mit ihren verschiedenen Gaben und Ordnungen und doch ein Ganzes bildend.

Darauf folgte dann ein Sabbattag, ein Tag der Ruhe, ein Tag heiligen Zusammenkommens, ein herrliches Bild von dem Ruhetag, dem Tausendjährigen Reich, das danach anheben wird. Dann wird die Ernte eingebracht sein, und lebende und auferweckte

Entschlafene werden als ein Leib, als die Braut des HErrn gesehen werden. Und in dieser Erwartung rufen wir: „Komm, HErr Jesu, komme bald!“